

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 94 (2014)
Heft: 1015

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

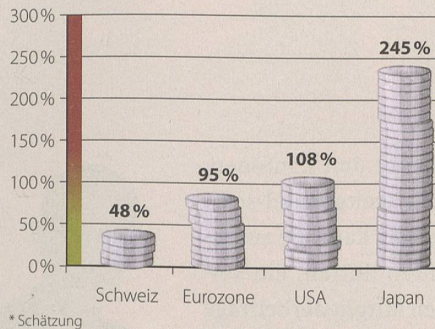
Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gelingt der grosse Umbau?

Die heute sichtbare wirtschaftliche Erholung nährt die Hoffnung auf eine Bewältigung der Krise. Es sind vor allem technologische Innovationen, aber auch die weiterhin kräftige Nachfrage aus Asien, die der Wirtschaft im Westen Schub verleihen. In dieser zuversichtlichen Vorstellung der Zukunft stellt sich die insgesamt überschuldete und wachstumsschwache industrialisierte Welt den Herausforderungen. Die Länder finden mit Reformen und Wachstum zu neuer Stärke. Für die Bevölkerung ist dieser Weg jedoch ein gewaltiger Kraftakt. Man denke nur an liberalere Arbeitsmärkte oder höhere Rentenalter. Wir nennen das Szenario, in dem die westliche Welt wieder in Fahrt kommen kann, «Stetige Bewältigung».

Explizite Staatsverschuldung 2013* (in % des BIP)

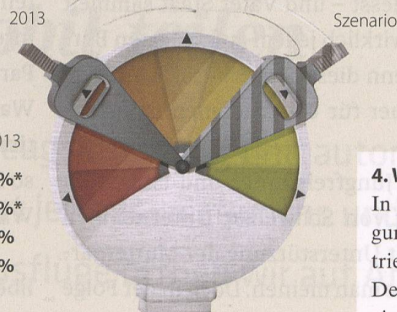


5. Mit Wachstum und Inflation zum Schuldenabbau

Zur Lösung der Krise führt kein Weg am Abbau der Staatsschulden vorbei. In diesem Szenario geschieht dies vorwiegend durch Inflation und Wachstum: Die seit Jahren andauernde ultraexpansive Geldpolitik der grossen Notenbanken führt zu einem Übermass an Liquidität, die in höhere Inflation mündet. Verliert das Geld an Wert, wird es für den Staat leichter, Zinsen für die Kredite zu bezahlen oder die Schulden gar abzubauen. Gleichzeitig gesunden die Staatshaushalte, weil dank der wirtschaftlichen Prosperität die Staaten mehr einnehmen als sie ausgeben. Bis die Schuldenberge sichtbar kleiner werden, wird jedoch viel Zeit vergehen.

1. Wachstumsschwache Strukturen werden aufgebrochen

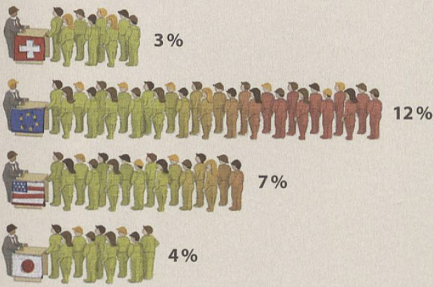
Krisenländer müssten unter Druck der Politik und Finanzmärkte Reformen ergreifen, um neues Wachstum zu generieren. Handelshemmnisse würden abgebaut, stark regulierte Arbeitsmärkte liberalisiert, der Kündigungsschutz gelockert, Teilzeitarbeiter einfacher anstellbar. Die Gesellschaft müsste länger arbeiten, damit die Rentensysteme nicht kollabieren. Weil dies für die Bevölkerung schmerzhaft ist, ist der politische Reformwille heute noch schwach. Trotzdem gibt es Lichtblicke: In einigen Ländern soll eine Lockerung der Arbeitnehmerrechte die rekordhohe Arbeitslosigkeit reduzieren. Auswirkungen dieser Reformen sind aber heute in den Arbeitslosenzahlen noch nicht sichtbar.



4. Weltwirtschaft expandiert

In diesem Szenario der «Stetigen Bewältigung» steuert die Wirtschaft in den Industrieländern wieder auf eine Blütezeit zu. Derzeit gleicht das Wachstum jedoch eher einer zarten Pflanze. Aber immerhin hat die Eurozone eine der schlimmsten Rezessionen aller Zeiten hinter sich gelassen und die Wachstumsperspektiven bessern sich.

Arbeitslosenquote 2013

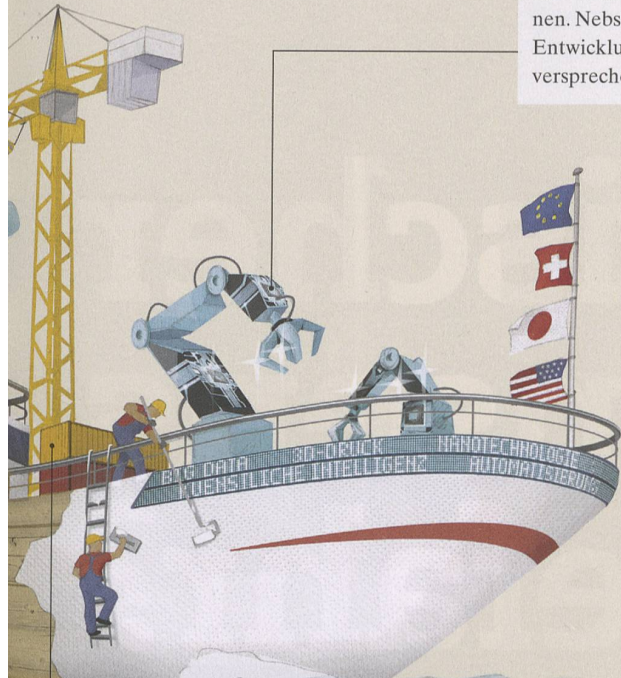


2. Innovationen bringen Wirtschaft wieder in Schwung

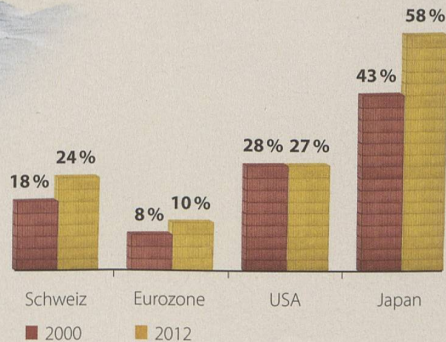
Europa und die USA bleiben wie in den vergangenen Jahrzehnten die Innovationszugpferde der Welt. Technologische Fortschritte können zu grossen Produktivitätsgewinnen führen. Stellen Sie sich vor, eine nächste «industrielle Revolution» würde Realität: Produkte werden massgeschneiderter und preiswerter hergestellt. Maschinen kommunizieren noch stärker untereinander und verhelfen zu weiteren Effizienzgewinnen. Nebst dem IT-Sektor sind auch die Entwicklungen im Bereich Biotech vielversprechend.

Westliche Länder führen «Global Innovation Index» an:

1. Schweiz
2. Schweden
3. Vereinigtes Königreich
4. Niederlande
5. USA



Exportquote in asiatische Länder



3. Wachstumsmotor Asien hilft auch der industrialisierten Welt

Asien trägt bereits heute zu einem gewichtigen Teil zur konjunkturellen Erholung in der industrialisierten Welt bei. Die wachsende Mittelschicht konsumiert immer mehr und die asiatischen Länder investieren in den Aufbau der Infrastruktur. Davon profitieren auch westliche exportorientierte Firmen aus dem Konsum- und Infrastrukturbereich. Asien ist damit für zahlreiche Volkswirtschaften bereits heute ein unverzichtbarer Wachstumsmotor.

Notenstein denkt in Szenarien, um Ihr Vermögen zu schützen.

Dieses zuversichtliche Szenario der «Stetigen Bewältigung» bietet bereits heute Chancen für Anleger. In Zeiten des Umbruchs gilt es jedoch, sich nicht nur mit dieser hoffnungsvollen Vorstellung der Zukunft, sondern auch mit weniger erbaulichen Entwicklungen auseinanderzusetzen. Gerne prüfen wir, ob auch Ihr Portfolio diversifiziert auf unterschiedliche Szenarien ausgerichtet ist. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf und bestellen Sie ausführliche Unterlagen: 071 242 50 00, info@notenstein.ch, www.notenstein.ch/szenarien

Datenquellen: Cornell University, INSEAD, WIPO, Bloomberg, IWF, WTO, BFS



NOTENSTEIN
PRIVATBANK